

# Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Waage 2012 Vriščhika



## Invokation

May the light in me be the light before me.  
May I learn to see it in all.  
May the sound I utter reveal the light in me.  
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,  
the silence which we break every moment.  
May it fill the darkness of noise we do,  
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.  
Let realisation be my attainment.  
Let my purpose shape into the purpose of our earth.  
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.  
May we live in the awareness of the background.  
May we transact light in terms of joy.  
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

# Vaisakhbrief



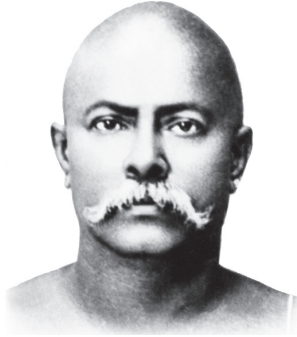
Brief Nr. 6 / Zyklus 26 – 22. September bis 23. Oktober 2012 – ☞

## Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation . . . . .	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr . . . . .	4
Botschaft für den Monat Waage ☞ . . . . .	5
Botschaft des Lehrers • Wesenhafte Göttlichkeit . . . . .	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Vom Tun zum Geschehen . . . . .	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Ein friedlicher Weg . . . . .	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Der Fluss und seine Lehre . . . . .	11
Botschaft von Meister <i>Kūt Hūmi</i> • <i>Devāpi Maharshi</i> — Die Waage . . . . .	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Der unsterbliche Bewohner . . . . .	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT . . . . .	14
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Vollendung . . . . .	15
Botschaft von <i>Śrī Rāmakrishna</i> • Wenn ein Retter erscheint . . . . .	16
Gebet eines Laien • 63 . . . . .	17
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 70 . . . . .	18
Jüngerschaft • Meditation 1 . . . . .	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 71. Denke darüber nach . . . . .	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 2. Zwei-Wege-Studium (Teil 1) . . . . .	23
ÜBER DIE LIEBE • 67 . . . . .	24
ÜBER VERÄNDERUNG • 67 . . . . .	25
ÜBER DIE STILLE • 67 . . . . .	26
Hymne an <i>Agni</i> • 67 . . . . .	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 60 . . . . .	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten . . . . .	29
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers (Teil 11) — Fall und Aufstieg . . . . .	37
Meister <i>EK</i> • 34. VISHNU PURĀNA — Kapitel IX: Die Geburt der Göttin des Reichtums . . . . .	39
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 80; Geschichten für Jugendliche . . . . .	40
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 97 – Geben macht gesund . . . . .	43
Die Wissenschaft des Menschen (Teil 5) – Jugendseminar in Visakhapatnam im August 2001 . . . . .	45
Kalenderdaten . . . . .	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation . . . . .	3. Umschlagseite
Hymne an <i>Agni</i> . . . . .	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen  
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811, Telefax: +49-(0)2196-91166  
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet\* für das Jahr

von Widder 2012 bis Fische 2013

**Up the ladder creeps the serpent.  
Self-opposing coils harmonised.  
Ascending the vertical bore  
of the eternal centre.**

Die Schlange kriecht die Leiter hinauf.  
Sich gegenüberliegende Windungen sind in Einklang gebracht.  
Aufstieg in der vertikalen Bohrung  
des ewigen Zentrums.

---

\* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2012 Nr. 12/Zyklus 25 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 27 nachgelesen werden



## Botschaft für den Monat Waage

Waage ist die Essenz des Lebens. Stellt euch das Zentrum mit 360° rundum als Kreisumfang vor. Alle Schöpfungskräfte gipfeln im Zentrum. Alles, was niedrig und was hoch ist, findet im Zentrum seinen Höhepunkt, ebenso alles, was links und was rechts ist. Osten, Westen, Norden, Süden, oben und unten vollenden sich in der Waage. In der Schöpfung ist die Waage die höchste und letztendliche Schönheit. Wir erleben solche Schönheit, wenn das Leben in jedem Aspekt erfüllt ist.

Lord *Krishna* definiert *Yoga* als Gleichgewicht, und dieses Gleichgewicht existiert in der Waage. Das Zeichen Waage ist die Mutter, in der Vater und Sohn sich begegnen. Ohne die Waage kann weder der Vater den Sohn noch der Sohn den Vater erreichen. Die Schönheit der Waage wird von der Mutter *Sharadâ* verkörpert. *Sharadâ* stellt die Blüte und die Schönheit der Schöpfung dar. Der Vater, der absolute Gott, ist ein Seins-Zustand, in dem es kein Erfahren gibt. Um etwas zu erfahren, braucht man Gewahrsein. Dieses Gewahrsein kommt in Gestalt der Mutter vom Vater her und ermöglicht die Entstehung verschiedener Existenzebenen. Zwei Existenzebenen erreichen ihren Höhepunkt in ihrem Zentrum. Es gibt Zentren, durch die man mühelos und glücklich aufsteigen und absteigen kann. Diese Zentren bilden die *Sushumnâ* im Menschen, und durch sie kann der Mensch aufsteigen und herabkommen. Die Zentren werden Lotus genannt. Wenn Unwissenheit vorherrscht, werden die Lotus zu Zentren. Die Zentren sind Räder, die aus der Energie der Mutter bestehen. Es sind Strudel, die eine drehende, eingrenzende Bewegung verursachen. Wenn man wahres Wissen erlangt, gewinnen die Energie-Räder (*Chakras*) ihren ursprünglichen Zustand als Lotus zurück. Die Umwandlung der *Chakras* in *Padmas* (entfaltete Lotus) ist das Wesentliche in jeder spirituellen Praxis. Während man aufsteigt, erweitert man sich durchgängig von einem Lotus zum nächsten, aber man verlagert sich nicht von einem Lotus zum nächsten.

In der Schöpfung ist die Mutter dieses durchgängige, sich ausbreitende Bewusstsein. Deshalb sagt man, dass sie in einem Lotus sitzt und Lotus

in den Händen hält. Ihre Augen werden mit Lotus verglichen, und ihr Gesicht, ihre Handflächen und die Form ihrer Füße werden häufig als Lotus verehrt. Manchmal wird die Mutter als 'See voller Lotus' beschrieben. Der Lotus ist ein sehr heiliges Symbol. Das Sonnenzeichen Waage ist der wahre Lotus, der das Erreichen des Höhepunkts im Zentrum sowie das Ausströmen in alle Richtungen bis hin zum Kreisumfang ermöglicht. Waage regiert die zentripetale und zentrifugale Aktivität auf allen Ebenen. Sie ist die Grundlage der Pulsierung. Der Raum pulsiert, und jede Form im Raum pulsiert ebenfalls. Mit dieser Pulsierung sollte sich der Mensch verbinden, um sein eigenes Zentrum und die Verbindung zu allem, was ist, zu finden. Im Zeichen Waage ermöglicht:

♃– der Mond das Erleben der Schönheit in jeder Form,

♀– Venus das Erleben der Schönheit jenseits der Form,

☿– Merkur das Erleben der Schönheit der Weisheit,

♃– Jupiter das Erleben der Schönheit der Bewusstseinsweiterung,

♄– Saturn das Erkennen des Gesetzes in der Schöpfung,

♂– Mars die richtige Anwendung der Kraft sowie die entsprechende Freude an der Tätigkeit.

Die Schönheit der Waage lässt sich nie vollständig beschreiben. Man kann sie nur erfahren.

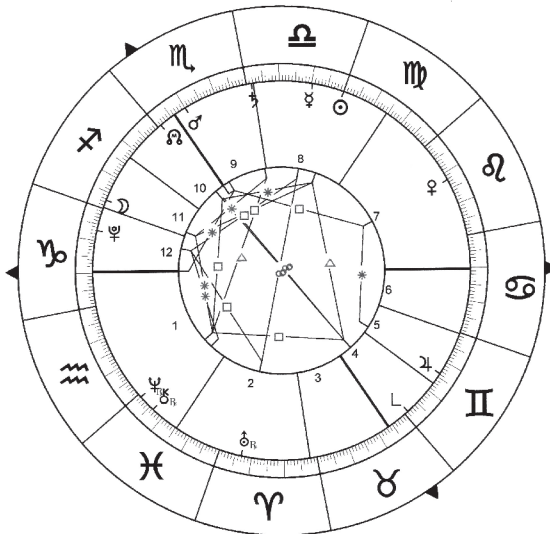
## Botschaft des Lehrers



### Wesenhafte Göttlichkeit

Denkt daran, dass ihr in eurem Wesen göttlich seid, ebenso alle anderen, die euch umgeben. Sucht das Göttliche innen und außen. Wenn ihr in dieser Übung Vollkommenheit erreicht habt, seid ihr befreit, aber wenn ihr davon abweicht, werdet ihr von der achtfältigen Natur gebunden. Bleibt als der Neunte außerhalb der Natur. Die achtfältige Natur ist nur die Gesamtheit der drei Qualitäten und fünf Elemente.

Die achtfältige Natur und die Lebewesen, die von der Natur umhüllt sind, kommen aus dem Zehnten hervor: Er ist der Ursprung der Seelen und der Natur.



☉ → ♌ (Herbsttagundnachtgleiche) am 22.09.2012 um 16<sup>49</sup> Uhr MESZ  
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



## GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

### Vom Tun zum Geschehen

Für jemanden, der sich im *Yoga* übt, ist richtiges Handeln in allen drei Welten das Mittel, um den *Yoga*-Zustand zu erreichen. Für einen vollendeten *Yogî* ist Ausgeglichenheit das Mittel, um ein *yogisches* Leben zu führen. (3/6)

#### Kommentar:

Bis der Mensch lernt, richtig zu handeln, kann er sich nicht aus der Begrenztheit des Lebens befreien. Richtiges Handeln erfordert tatkräftigen Einsatz des guten Willens. Genau genommen bedeutet dies, sich für das Wohlergehen anderer einzusetzen. Soweit wir uns um das Wohlergehen der Mitmenschen bemühen, entfalten und erweitern sich die Energien in uns, und soweit unsere Gedanken darauf gerichtet sind, etwas für uns selbst zu tun, engen die Energien uns ein und begrenzen uns. Wenn wir für uns selbst, für unser eigenes Wohlergehen und zu unserem Nutzen arbeiten, setzt sich das Energie-Zentrum in uns fest. Dann benutzen wir alle Ressourcen für uns selbst. Folglich strömen sämtliche Energien von allen Seiten zu uns. Wenn wir darauf bedacht sind, anderen zu helfen, verlagert sich das Zentrum von uns in die Umgebung. Dadurch werden wir von unserer Selbstbezogenheit befreit, und unser Bewusstsein beginnt sich zu erweitern. Im selben Maße wie unser Bewusstsein sich erweitert, spüren wir Erleichterung. Dieser angenehme Zustand ermöglicht uns, auf diesem Weg weiterzugehen und das Leben des Dienens zu festigen. Soweit wir zur Stabilität und zu einem angenehmen Lebensgefühl finden, vertieft sich auch unser Verstehen. Es ist so, als würden wir



von einem Gefängnis in ein Haus, später in eine geräumige Villa und schließlich in einen Palast umziehen. Die Menschen machen zurzeit das Gegenteil: Sie bauen immer größere Häuser und Paläste und werden dadurch gebunden. Doch ein *Yogî* erbaut einen Weisheitspalast (aus *Buddhi*) und erhält beträchtliche Bewegungsfreiheit. Sein Wohlgefühl wird nicht durch die Größe oder Kleinheit der Häuser beeinträchtigt.

Ohne sich dessen bewusst zu sein, arbeiten Aspiranten in die entgegengesetzte Richtung, indem sie ein übertrieben materielles Leben aufbauen. Sie studieren Bücher, weil sie hoffen, auf diese Weise Überlegenheit über andere zu gewinnen, aber sie studieren nicht mit der Einstellung, dadurch besser dienen zu können. Wenn sie meditieren, wollen sie das Göttliche in sich hineinholen, aber sie wissen nicht, dass Meditation bedeutet, sich selbst der Allgegenwart anzubieten. Weisheit oder Gott erlangen zu wollen ist nichts anderes als materiellen Reichtum haben zu wollen. Begehren ist eine Methode, um zu empfangen, und dadurch wird man immer stärker eingeengt. Anbieten ist der Weg, um sich selbst zu befreien und zu entlasten. Wer wirklich anbietet, tut dies auf allen Ebenen.

Ein *Yogî* ist immer bereit anzubieten statt etwas haben zu wollen. Deshalb befindet er sich auf natürliche Weise in einem Zustand der Ausgeglichenheit, des Friedens, des Wohlgefühls und der Stabilität, und er freut sich an jedem Lebensaspekt, egal wo er ist und egal was an Arbeit auf ihn zukommt. Restlos bietet er sich für den Dienst an und leidet daher nicht an Einengungen und Begrenzungen. Solche Personen erhalten jederzeit die Zusammenarbeit der Natur und leben das Leben mit Leichtigkeit und innerer Ruhe.

„Leichtigkeit ist die Lebensgrundlage eines *Yogîs*, richtiges Handeln ist die Grundlage eines *Yoga*-Schülers“, sagt Lord *Krishna*. Für einen Schüler ist Handlung das Mittel, um den *Yoga*-Zustand zu erreichen, während bei einem *Yogî* die Handlung ein müheloses Geschehen ist. 'Vom Tun zum Geschehen' ist der Schlüssel, den der Herr in diesem Vers anbietet.



## Botschaft von Lord *Maitreya*

### Ein friedlicher Weg

Sorgt euch nicht zu sehr um den Niedergang des Menschengeschlechts. Es ist nur ein kollektiver Rückfall einzelner Personen wie ihr es seid. Arbeitet durch ein Leben guten Willens an eurer Weiterentwicklung. Dies trägt zur Verbesserung der Umgebung und der Menschen um euch bei.

Erwartet keine gesellschaftlichen Reformen, ohne euch selbst zu verbessern. Solange ihr nicht umgewandelt seid, könnt ihr an gesellschaftlichen Reformen nicht mitwirken. Nur wer sich umgewandelt hat, ist geeignet, zu gesellschaftlichen Umwandlungen etwas beizutragen. Gesellschaftliche Verbesserung und Weiterentwicklung kann nicht durch eine Gruppe gefallener Einzelpersonen zustande kommen.

Unreine Energie kann nicht an der Veredelung der Umwelt mitwirken. Die eigene Läuterung, Umwandlung und Verbesserung ruft die notwendige Inspiration in der Umgebung hervor. Alle, die sich solche Verbesserung erhoffen, werden dann mit euch zusammenarbeiten. Zwingt anderen eure Inspirationen nicht auf. Versucht nicht, eure Denk- und Lebensweise durch Machtmittel zur Geltung zu bringen, egal wie wohltuend sie euch auch erscheinen mag. Entscheidet für euch selbst und lasst andere für sich entscheiden. Wenn sie euch fragen, könnt ihr eure Erfahrung mit ihnen teilen. Dies ist ein friedlicher Weg der Umwandlung.

## Botschaft von Meister Morya

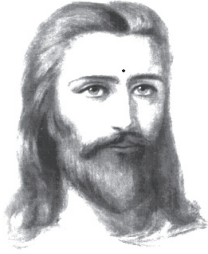
– Maruvu Maharshi –



### Der Fluss und seine Lehre

Ein strömender Fluss, der ins Meer mündet, ist ein guter Lehrer, den man beobachten und dem man folgen sollte. Er nimmt einen bescheidenen Anfang und hat ein festes Ziel. Nie weicht er von diesem Ziel ab. Während er dahinfließt, überwindet er viele Hindernisse. Er fließt durch raue Bergregionen und bahnt sich seinen ganz eigenen Weg. Keinem Berg tritt er entgegen, um ihn herauszufordern. Aber er überwindet Felsen und fließt immer weiter. Auf seinem Weg durch raue Gebirgsketten münden weitere kleine Bäche in ihn ein und schließen sich mit ihm zusammen. Der Fluss nimmt verschiedene Wasserläufe auf und fließt weiter. Die einmündenden Gewässer können den Verlauf des Flusses nicht beeinträchtigen. Manche Bäche folgen dann wieder anderen Wegen, nachdem sie eine Zeitlang vereint mit ihm geflossen sind. Den Fluss kümmert das nicht. Er bleibt offen für das Einmünden und Abfließen anderer Wasserläufe. Wenn der Fluss in die Ebenen fließt, nährt er das Leben vieler Wesen im Pflanzen-, Tier- und Menschenreich. Sobald sein Weg durch menschliche Wohngebiete führt, gewährt er nicht nur seine Unterstützung, sondern er akzeptiert auch, dass die Menschen unreines Wasser in ihn einleiten. Unbeeinträchtigt davon setzt der Fluss seinen Weg fort. Entsprechend seiner Umgebung gewinnt er an Breite und Tiefe. Nicht einmal ein Sturz in Form eines Wasserfalls macht ihm etwas aus. Ungerührt setzt er seinen Weg fort. Wenn er ins Meer mündet, findet er seine Erfüllung.

Möge euer Leben genauso zielgerichtet sein wie ein Fluss. Erkennt diese Dimensionen in dem Lehrer. Die Lehren eines Flusses und eines Lehrers dienen euch als Hilfsmittel, ein Ziel zu stecken und es zu erreichen.



## Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

### Die Waage

Beobachtet die zwei Waagschalen einer traditionellen Waage. Sie sind die zwei Gegensätze. „Bringt die entgegengesetzten Kräfte zur Ausgewogenheit“, teilt uns die Waage mit. Das Denkvermögen ist wie die zwei Waagschalen, denn es enthält die Dualität und die entsprechenden entgegengesetzten Energien. Eine Waage im Ungleichgewicht weist auf Unausgewogenheit hin. Wenn ihr einem Lebensaspekt zu viel Aufmerksamkeit widmet, tendiert ihr dazu, einen anderen Aspekt zu vernachlässigen. Dann entsteht Unausgewogenheit.

Zu viel Denken hat zu wenige Taten als Ergebnis. Auf diese Weise wird das Leben unausgewogen. Wenn man zu viel physische Bequemlichkeit und Annehmlichkeiten haben möchte, wird das mentale Wohlbefinden geschwächt. Auch zu viel Emotion führt zur Unausgewogenheit, ebenso übertrieben materielle oder spirituelle Ausrichtung.

Das Leben bietet zahlreiche Fassetten. Wenn ihr ihnen allen Aufmerksamkeit schenkt, gelangt ihr zur Ausgewogenheit. Wird ein Aspekt vernachlässigt oder übergangen, trägt dies zur Unausgewogenheit bei.

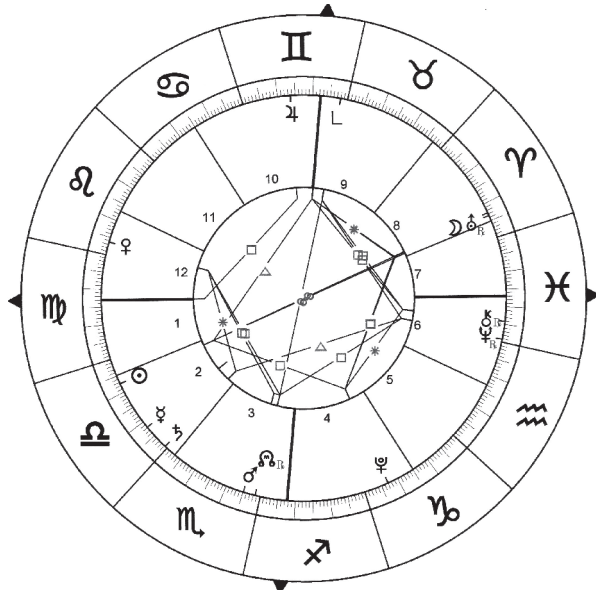
Yoga wird als Ausgeglichenheit definiert. Wer ausgeglichen ist, hat zur Familie, zum Beruf, zur Gesellschaft und zur spirituellen Aktivität ein ausgewogenes Verhältnis. Diesen Weg zeigten *Avatâre* wie *Râma* und *Krishna*. Ein fassettenreiches Leben ist wie ein gutes Essen mit vielen Gängen. Es schenkt Erfüllung. Wenn jedes Blütenblatt einer Blume sich entwickelt und voll entfaltet, sieht die Blume schön aus. Nur solche Blumen werden gern genommen. Mögt ihr im Leben zur vollen Blüte gelangen. Möge dies euer Verständnis von Yoga und Jüngerschaft sein.

## Botschaft von Meister EK



### Der unsterbliche Bewohner

Denke daran, dass du der unsterbliche Bewohner deines Körpers bist. Du kannst nicht durch den materiellen Körper begraben werden. Wasser kann dich nicht durchnässen, Feuer kann dich nicht verbrennen, Luft kann dich nicht hinwegfegen. Du bist *Ākâsha*, ein formloses, strahlendes Wesen, um das sich Formen bilden und wieder auflösen. Du bist ein unsterblicher Gottessohn. Von Gott bist du wie eine Welle hervorgekommen, und in ihm gehst du wieder auf.



Waage-Vollmond am 30. September 2012 um 5<sup>18</sup> Uhr MESZ  
 (Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



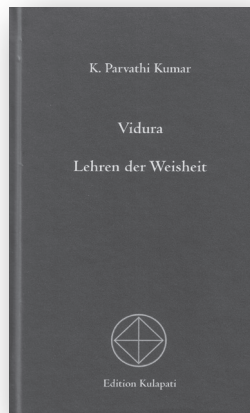
## VIDURA

### LEHREN DER WEISHEIT

Die fünf Stärken des Menschen sind:

1. die Stärke des Selbst-Gewahrseins,
2. die Stärke der Weisheit und des Wohlstands,
3. die Stärke des Familiengeschlechts,
4. die Stärke guter Ratgeber und
5. die Stärke der Hände.

Ausgehend von Nr. 5 ist jede dieser fünf Stärken größer als die vorangehende.

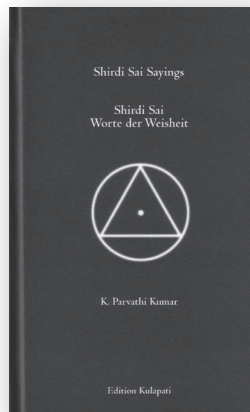


SHIRDI SAI  
WORTE DER WEISHEIT



## Vollendung

Wer seine Hand in Hingabe ausstreckt, den werde Ich erreichen, wo immer er ist. Ich bleibe bei ihm, wo er auch sein mag. Die Höhle deines Herzens ist Mein Wohnort. ICH BIN mit dir, in dir. Jene, die sehen, finden Mich in den Herzen der Lebewesen. Solche Seher sind vollendet.

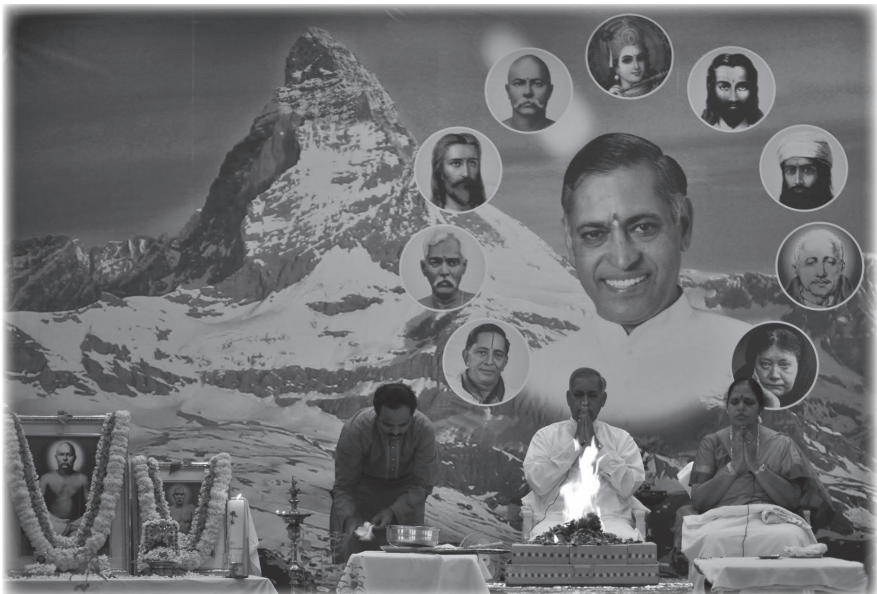




## Botschaft von Śrī Râmakrishna

### Wenn ein Retter erscheint

Wenn ein mächtiger Holzklotz einen Fluss hinunterschwimmt, trägt er Hunderte von Vögeln und geht trotzdem nicht unter. Ein schwimmendes Schilfrohr geht sogar schon durch das Gewicht einer einzigen Krähe unter. Genauso ist es, wenn ein Retter erscheint. Unzählig viele Menschen finden Rettung, indem sie bei ihm Zuflucht suchen. Ein *Siddha* (ein gewöhnlicher, vollkommener Mensch) kann mit viel Mühe und Schwierigkeiten nur sich selbst retten.



Feuerritual zum Krebs-Vollmond (*Guru Pûrnima*) 2012 in Hyderabad



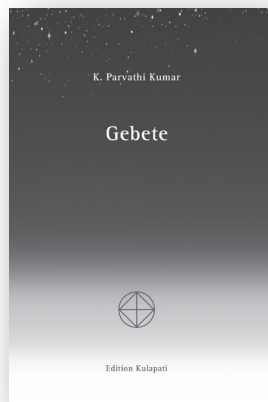
## Gebet eines Laien

63



Yes 'offering' –  
 what a sacred thought!  
 Can there be  
 a better feel,  
 a better thought  
 and better act  
 than offering?  
 Lord!  
 Teach us offering.  
 Let this be  
 a life of offering.

Ja, 'Hingabe' –  
 welch ein heiliger Gedanke!  
 Kann es  
 ein besseres Gefühl,  
 einen besseren Gedanken und  
 eine bessere Tat geben,  
 als sich Dir hinzugeben?  
 Herr!  
 Lehre uns Hingabe.  
 Lass dieses Leben  
 durch Hingabe gekennzeichnet sein.





## OKKULTE MEDITATIONEN

### Meditation 70

**The ascent of man is through the eagle.  
The descent of man is through the serpent.  
The serpent is the coiled coil of time.  
The tongues of the serpent are  
the wings of the eagle.**

Der Mensch steigt durch den Adler auf,  
und durch die Schlange steigt er ab.  
Die Schlange ist die aufgerollte Spule der Zeit.  
Die Zungen der Schlange sind  
die Flügel des Adlers.

Kommentar:

Diese Meditation ist eine weitere Fortsetzung der vorausgehenden Meditationen. Der Mensch steigt durch die Wirbelsäule in das Gehirnsystem und vertikal in die höheren Ebenen auf, wenn er die Wahrheit sowie das Licht, die Liebe, die Kraft und das Leben erkennt. Sie alle sind mit der Wahrheit verbunden. Er wandert horizontal in die Objektivität, die ihn umgibt. Bewegt er sich horizontal, ist er eine Schlange, und bewegt er sich vertikal, ist er ein Adler. Durch den Adler steigt er auf, und durch die Schlange steigt er ab.

Die Schlange kann Flügel haben. *Nâgas* sind geflügelte Schlangen. Im Sanskrit sind *Nâgas* weiße Kobras, göttliche Schlangen. Eine *Nâga* kann die Haut ihres Körpers abstreifen. Normalerweise erneuert sie alle sieben Jahre ihre Haut. *Nâgas* können sogar fliegen. Die Gegenwart lässt die

*Kundalinî*-Energie im Menschen aufsteigen. Tatsächlich verkörpert eine *Nâga* die *Kundalinî*-Energie mit dem strahlenden Schein des Lichts, der Liebe und der Kraft. Sie ist auch der Inbegriff der Zeit. Wer eine weiße *Nâga* sieht, dessen Leben verändert sich, denn sie ist die in der Objektivität sichtbare *Kundalinî*.

Nur selten bekommt man geflügelte Schlangen zu Gesicht, während es kriechende Schlangen häufig gibt. Eine geflügelte Schlange ist wie ein göttlicher Adler, ein Schwan, ein Heiliger und ein Meister. Gewöhnliche Schlangen sind wie gewöhnliche Menschen, die für ihre weltliche Erfüllung leben und sich deshalb horizontal bewegen.

Der Schlüssel zur Meditation ist im letzten Satz zu finden. Darin heißt es: „Die Zungen der Schlange sind die Flügel des Adlers.“

Wenn hier von den Zungen der Schlange gesprochen wird, sind damit die Zungen der gewöhnlichen Menschen und der Aspiranten gemeint. Obwohl man nur eine Zunge sehen kann, spricht der Mensch mit vielen Zungen. Er sagt die Worte, die man hört, und etwas anderes hinter dem Rücken. In den verschiedenen Situationen spricht er immer anders und schafft dadurch Verwirrung und Konflikt. Die doppelte Zunge des Menschen wird hier die doppelte Zunge der Schlange genannt. Wenn die Zunge die richtige Disziplin bekommt und anfängt, die Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, verändert sich die Chemie im ganzen Körper. Spricht und rezitiert eine Zunge die Schriften, verändert sich die Chemie noch weiter. Singt die Zunge Hymnen und *Mantren*, führt das zum Aufsteigen der Energien. Durch richtiges Anstimmen der Klänge werden die Zungen der Schlange umgewandelt und ermöglichen das Aufsteigen der Energien im Menschen. Diese Aufwärtsbewegung wird durch die Zunge verursacht, die jetzt wie zwei Flügel arbeitet. Auf diese Weise kann sich der Schüler umwandeln, so dass aus den zwei Zungen zwei Flügel werden.



## Jüngerschaft

### Meditation 1

Ihr habt hier eine Technik, durch die ihr eine Energie-Linie zwischen dem Solarplexus und dem Herzzentrum erschafft. In Wirklichkeit ist dies eine Widerspiegelung oder ein symbolischer Aufbau der *Antahkarana* (im physischen Menschen oder vielmehr in seinen ätherischen Zentren). Wie immer solltet ihr an dieser Stelle im Denken behalten, dass der Ätherkörper ein physischer Mechanismus ist.

Mit dieser Meditation begann der Rhythmus, der die Darbietung der neuen Invokation für die Welt ermöglichte. Ich beziehe mich nicht ausschließlich auf ihre Verwendung durch euch, sondern auf ihre Verwendung durch viele Jünger in zahlreichen *Ashramen*. Der Abbau der Emotion und ihre Übermittlung als Kraft zum Herzen, wo sie sich in Liebe-Energie umwandelt, wurden symbolisch in jener Zeit in Angriff genommen, als die Menschheit gewisse neue Erkenntnisse entwickelte. Infolge des Abbaus der emotionalen Energie, der in direktem Zusammenhang mit dem unerträglichen Leid während des Krieges stand, ist die Menschheit heute weit mehr herzbewusst als zu irgendeiner anderen Zeit in ihrer Geschichte. Habt ihr diesen Umstand und auch die Gelegenheit erkannt, die euch geboten wurde?

Die Welt der Menschen wurde solchem Druck und Leiden unterworfen, dass Hunderttausende in fast jedem Land entweder faktisch oder imaginär nicht mehr 'fühlen' konnten. Der Solarplexus konnte nichts mehr ertragen oder aufnehmen. Den Leidenden war nichts geblieben außer der Erkenntnis, dass alle Menschen überall in einer ähnlich bedrängenden Situation waren und dass diese Gemeinschaft des geteilten schweren Leids alle Menschen zusammenführte, ungeachtet ihrer Nation, Religion oder gesellschaftlichen Klasse.

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte begann die Menschheit deshalb eine deutliche Phase der Universalität zu erkennen. Die Menschheit als Ganzes fing an, in der Reaktion des Herzens miteinander zu teilen. Das geschah weltweit und so intensiv, dass das Herz als motivierendes, strahlendes Licht zu einem Schwerpunkt menschlicher Ausrichtung wurde.

Eine der ersten Früchte des Leids, an der weltweit alle teilhaben, ist auf der Erde zum Vorschein gekommen, und durch ihr Auftauchen wird alles zukünftige Leiden in hohem Maße abgemildert.

Ich möchte dieser ersten Meditation eine zusätzliche Bedeutung in euren Augen verleihen. Vieles, was ich euch gegeben habe, hat eine Bedeutung, die weit über das hinausreicht, was ihr ihm zuschreibt. Diese Bedeutungen werden zum Vorschein kommen, wenn ihr den Unterweisungen folgt und diese Meditationen sorgfältig, regelmäßig und ernsthaft durchführt. In den kommenden Jahren wird sie euch großen Nutzen bringen, wenn ihr euch zwei Monate lang täglich intensiv an dieses Meditationschema haltet. Ihr solltet euch ebenfalls bemühen, nicht nur eure individuelle Reaktion wahrzunehmen, sondern auch die symbolische Bedeutung von dem, was ihr tut, zu erkennen. Für jene unter euch, die mit Sicherheit wissen, dass sie speziell für die zweite Einweihung vorbereitet werden, wäre es gut, diese Meditation in jedem Monat dieses Jahres eine Woche lang auszuüben.

Ein Jünger



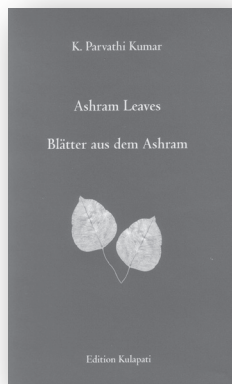
## BLÄTTER AUS DEM ASHRAM

71

Denke darüber nach

1. Mit der Gott-Form (Form als Gott) zu interagieren, ist *Yoga* der Handlung.
2. Mit dem Bewohner der Form (das Verhalten anderer als Gott) zu interagieren, ist *Yoga* der Weisheit.
3. Mit der Existenz in der Form und im Verhalten aller zu interagieren, ist integraler *Yoga*.

Der *Yogî* lebt im *Yoga* und nicht in einer Terminologie!



## DIE LEHREN VON KAPILA

5



### 2. Zwei-Wege-Studium (Teil 1)

Die Geschichte des Menschen wird auf zwei Arten studiert.

- Die eine Methode ist, die Geschichte des tierähnlichen Menschen des Steinzeitalters und seine allmähliche Entwicklung zur Zivilisation zu untersuchen. Dies ist die Methode der modernen Wissenschaftler, der Anthropologen.
- Die andere Methode besteht darin, die Intelligenzen in der Natur zu studieren, die für die Schöpfung des Menschen verantwortlich sind, die Intelligenzen, die (als Verkörperungen des Wissens) in der Form von Menschenwesen heruntergekommen sind, um zu leiten, zu führen und den Weg für die Nachwelt zu ebnen. Dies ist die Methode der alten Seher.

Es ist nicht zu leugnen, dass die Intelligenzen der Natur für die Körperbeschaffenheit des Menschen verantwortlich sind. Das intelligente Tätigsein der Natur selbst weist direkt darauf hin, dass die Intelligenzen entsprechend einem System, einem Muster und einer Ordnung arbeiten. Das beweist eindeutig, dass es in der Natur das gibt, was wir Denkvermögen und Intelligenz nennen. Was ist das Denkvermögen letztendlich? Es ist der Organisator. Die Organisation der Natur im Zusammenhang mit den Sonnensystemen, den Planeten, deren Bewegung entsprechend einer Ordnung und ihr Ausströmen von Energien zeigt, dass das Denkvermögen der Natur durch die Intelligenzen wirksam ist.

Dieses Denkvermögen wird von den alten Sehern als *Manu* bezeichnet.



## ÜBER DIE LIEBE

67

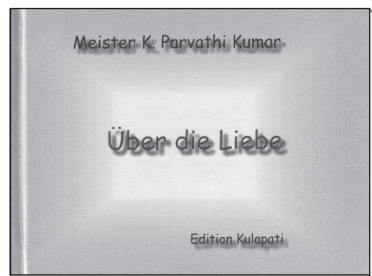
♆– Neptun steht für transzendente Liebe.

♇– Pluto steht für Liebe zum Gesetz.

♅– Uranus steht bereit, um für die Liebe Hindernisse zu zerbrechen.

☉– Die Sonne übermittelt Liebe, Leben und Licht.

Liebe ist somit die Grundlage für die Familie der planetarischen Herrscher.



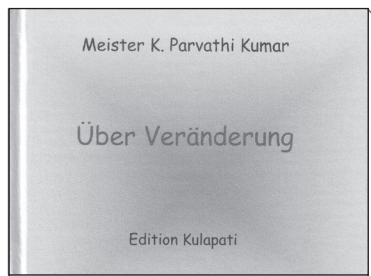




## ÜBER VERÄNDERUNG

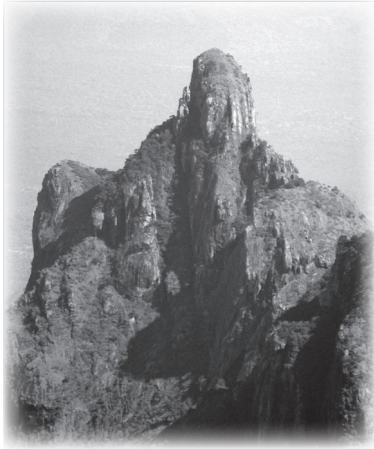
67

Jede Veränderung enthält eine Botschaft.  
Höre nicht auf,  
einen Boten zu erwarten,  
damit du nicht ein Angebot der Natur verpasst.



---

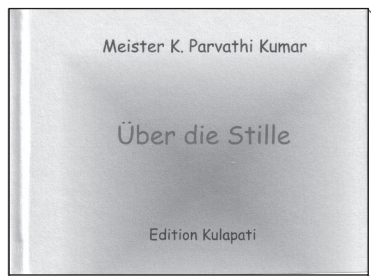
\* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



## ÜBER DIE STILLE

67

*Yogîs* ziehen das Wort 'Stille'  
dem Wort 'Konzentration' vor.



## Hymnen über *Agni*

67



***Maho Devân Yajasi Yakṣya Anīṣak Tava Krativota Damsanâ  
Arvâchaha Sîm Krînuhy Agne Avase Râsva Vâjota Vamsva***

Bedeutung:

Oh, Lord *Agni*! Sogar die kosmischen Intelligenzen ermächtigtst du, ihre Feuerrituale für dich auszuführen. Alle *Devas* sind dir verpflichtet. Bitte, lade sie in unserem Namen zu den Feuer-Gebeten ein, die wir durchführen. Bitte, setze uns zuliebe deinen Willen und deine Liebe ein, um die *Devas* zu uns zu bringen. Erfülle unser Leben und nimm dafür unsere Gaben an.

Kommentar:

*Agni*, der Herr des Feuers, ist die Grundlage der kosmischen, solaren und planetarischen *Devas*. Sein Wille, seine Liebe und sein Licht erstrahlen durch sie. *Agni* ist ihre innewohnende Kraft, die die ganze Schöpfung beschützt. Kein *Deva* kann dem Herrn des Feuers jemals nicht verbunden oder nicht verpflichtet sein. In voller Kenntnis dieses allwissenden und allmächtigen Formats von *Agni* bitten ihn die Verehrenden durch ihre Andacht, dass er für die Gunst der *Devas* aller Bereiche sorgen möge. Da alle *Devas* segensreich sind, entwickelt sich der Mensch in jeder Hinsicht außerordentlich gut.

Der Herr des Feuers freut sich sehr, dem Verehrer des Feuers einen Gefallen zu erweisen, vorausgesetzt, der Anbeter bekundet in jedem Lebensbereich guten Willen. *Agni* hilft jenen, die anderen helfen, und er hilft jenen, die alles anbieten, was ihnen gegeben wird. Alles, was ihm geschenkt wird, muss der Mensch wiederum an seine Umgebung weitergeben, um sie emporzuheben. Solche Verehrenden sind wahre Verehrer des Feuers. Sie erhalten fortwährend Hilfe, da sie fortwährend helfen.



INVOKATIONEN  
DER VIOLETTEN FLAMME

60

*Master Namaskâram*

Hunger and thirst are  
the basic needs of the body.

Hunger und Durst sind  
die Grundbedürfnisse des Körpers.

In fulfilment of them  
we moved too far.

Bei ihrer Erfüllung  
sind wir zu weit gegangen.

The purpose is lost  
beyond retreat.

Der Zweck ist verloren gegangen,  
und wir können nicht mehr zurück.

Purple and Pink  
sunk into mundanity.

Purpur und Rosa  
sind im Weltlichen versunken.

Human turn humous.

Menschen werden zu Erde.

Recover!  
Resuscitate!  
Resurrect!  
Oh Regent of valour,  
oh Ray of Violet.

Gewinne zurück!  
Lasse wieder aufleben!  
Erwecke wieder zum Leben!  
Oh tapferer Herrscher,  
oh violetter Strahl.

## Aus der Feder des Lehrers

### Fragen und Antworten



#### Frage:

Meister, in Süd-Indien gibt es Palm-Blatt-Bibliotheken mit Büchern, die *Nâdis* genannt werden. Die Besitzer dieser Bücher behaupten, dass sie mithilfe der *Nâdi*-Bücher unsere früheren Leben und auch unsere Zukunft lesen können. Viele Leute sind ganz verrückt nach diesem Phänomen. Stimmt es, dass diese Bücher unsere Vergangenheit und Zukunft offenbaren?

#### Antwort:

Die *Nâdi*-Bücher im Süden ziehen neugierige Personen an und tragen zum Lebensunterhalt ihrer Besitzer bei. Diese Bücher sind nicht besonders zuverlässig. In unserer Welt gibt es ebenso viele Kopien wie Originale. Aber die Originale sind in der exoterischen Welt nicht zugänglich, denn sie existieren in den esoterischen *Ashramen* der *Rishis*.

Doch selbst in Hinblick auf die Originale raten die *Purânen* davon ab, von ihnen Gebrauch zu machen. In den *Purânen* heißt es, dass man die vergangenen Leben durch die *Nâdi*-Bücher erfahren kann, aber nicht die Zukunft. Dieser Fluch wurde von der göttlichen Mutter gegeben, um jegliche Neugier abzuschrecken. Die Seher (*Rishis*) haben sich nie auf die *Nâdis* verlassen, weil sie selbst die Fähigkeit besitzen, hindurchzusehen und die Jünger dementsprechend zu führen.

In jedem Jahrhundert kommen viele Menschen in denselben Orten, auf denselben Längen- und Breitengraden herab. Auch gibt es sehr häufig identische Namen. Im Westen heißen viele Leute Josef, Jesus oder Maria. In jeder Tradition werden edle Namen häufig gegeben, z. B. Rama, Krishna, Lakshmi, Parvathi, Appa Rao und Subba Rao in Indien.

Abgesehen davon kann es viele ähnliche Lebensabläufe geben, wenn sie auch nicht völlig übereinstimmen. Weltliche Menschen haben ähnliche, wenn nicht sogar gleiche Programme, z. B. Essen, Studieren, Heiraten, Kinder bekommen, Geld verdienen, Krank werden und natürlich das unvermeidliche Ereignis des Todes. Wenn jemand im *Nâdi*-Buch irgendein Leben in einem bestimmten Längen- und Breitengrad herausliest, betrachtet er einige tausend Personen auf einmal. Wenn man dann ein paar dieser Gemeinsamkeiten bestätigt, liest er ein Leben heraus, das eures zu sein scheint. Deshalb glaubt ihr daran. Ihr bezahlt ihn und schreibt alles auf, was er gesagt hat, ihr verfasst eure Biografie und befolgt sie sogar in der Zukunft. Eine solche Tätigkeit ist eher humoristisch als real.

Aus bloßer Neugier besuchen Menschen Handleser, Astrologen, Wahrsager, Kartenleger und Deuter von Tarot-Karten. In die gleiche Kategorie gehören die *Nâdi*-Textbücher.



## Meditation über die drei saturnischen Punkte



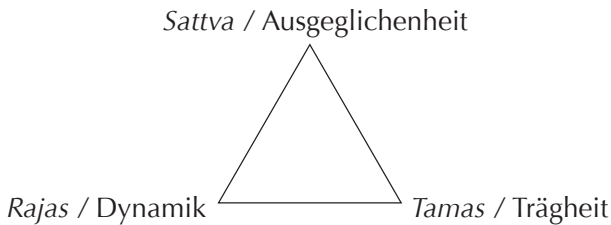
Frage:

Ich bitte den Meister, die Symbolik über die drei saturnischen Punkte zu erklären und ebenso den Meditationsablauf über diese drei Punkte, auf die Meister EK in einem seiner Bücher hingewiesen hat.

Auszug von Meister EK's Aussage: „Das Meditieren über drei schwarze Punkte, die ein gleichseitiges Dreieck bilden, und über das *Mantra* von Saturn wird sich auf allen Ebenen wohltuend auswirken. Dadurch wird die niedere saturnische Natur im Menschen rasch überwunden, und an ihre Stelle treten die umfassenden Wohltaten des höheren Saturn-Strahls infolge großer Einweihungen. Das Saturn-*Mantra* ist ŠAM. Die Blätter und Wurzeln des Sami-Baumes werden die saturnischen Gedankenströme des Menschen schon nach kurzer Zeit für eine rasche Entwicklung neu ordnen.“

Antwort:

Die drei gleichseitig angeordneten Punkte stellen die drei Qualitäten in uns dar. Wenn sie gleichseitig angeordnet sind, entsteht ein gleichseitiges Dreieck, welches sich auf die drei Qualitäten in uns bezieht. Ein gleichseitiges Dreieck ist ein Symbol für die drei harmonisch in uns wirkenden Qualitäten. Wir brauchen *Sattva*, wir brauchen *Rajas*, und wir brauchen *Tamas*. Wir brauchen Dynamik, wir brauchen Ruhe, und wir brauchen auch Ausgeglichenheit.



Dies sind die drei Qualitäten, die ein Wesen antreiben. Jede Seele wird wie ein Motor von den drei Qualitäten (*Trigunas*) angetrieben. Eine ist *Sattva*, die andere ist *Rajas*, und die dritte ist *Tamas*. Solange die drei sich nicht im Gleichgewicht befinden, kann der Mensch keine Einweihungen empfangen, weil diese sich auf das höhere Leben beziehen.

Im Allgemeinen sind die Menschen in Bezug auf diese drei Qualitäten nicht im Gleichgewicht. Manchmal sind sie sehr aktiv, und manchmal sind sie weniger aktiv. In einigen Aspekten tun sie zu viel und in anderen Aspekten zu wenig. Aufgrund bestimmter Lebensaktivitäten, für die man sich extrem einsetzt, und bestimmter anderer Aktivitäten, denen wir unsere Aufmerksamkeit nicht angemessen schenken, bringen die Menschen keine Ausgewogenheit in ihr Leben. In einigen Aspekten gibt es Gleichgültigkeit, Untätigkeit oder zu wenig Handlung. In manchen anderen Lebensaspekten herrscht Überaktivität vor. Jegliche Aktivität muss jedoch ihr Gleichgewicht finden.

So sollte es Ausgewogenheit im Hinblick auf die Gedanken, die Sprache und die Handlung geben. Dies ist ein Dreieck. Zu viel Denken, zu wenig Sprechen und kein Handeln ergeben kein gutes Dreieck. Zu viel Denken, zu viel Sprechen und zu wenig oder übertriebenes Handeln ergeben auch kein gutes Dreieck. Denken, Sprechen und Handeln sollten ein gleichseitiges Dreieck bilden.

Ebenso verhält es sich mit unserem Schlaf, unserem Handeln und unserer Ruhe. Während des Tages sollte es Zeiten der Entspannung, Zeiten der Arbeit und Zeiten des Schlafs geben. Auch sie sollten im ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Ein Gleichgewicht sollte auch zwischen Körper, Persönlichkeit und Seele erarbeitet werden. Nichts sollte in Überaktivität ausufern. Wird auf etwas zu viel Wert gelegt, dann rutscht etwas anderes in das Gegenteil ab. Nur wenn alle Winkel eines Dreiecks 60 Grad bilden, spricht man von einem gleichseitigen Dreieck. Das bedeutet, dass kein Winkel größer oder kleiner als der andere ist. Das ist das ideale Dreieck. Nur ein solches Dreieck ermöglicht uns, über die drei Qualitäten hinaus zu gelangen.

Die Seelen sind *Trigunâtmikas*. Sie werden von den drei *Gunas* (Qualitäten) geboren. Die Gottheit ist *Trigunarahîta* (jenseits der drei). Jegliche göttliche Aktivität ist jenseits der drei Qualitäten, wirkt aber durch sie. Um in der objektiven Welt tätig sein zu können, werden die drei Qualitäten benutzt und müssen entwickelt werden. Wenn wir dazu neigen, zu viel zu arbeiten, dann werden Zeiten folgen, in denen wir weniger arbeiten. Wenn wir einige Zeit ganz schnell laufen, dann müssen wir uns hinterher ziemlich lange ausruhen. Wenn wir nicht so schnell laufen, dann müssen wir uns anschließend auch nicht lange erholen. Sind Tätigkeit und Untätigkeit gut ausgewogen, dann kann die Arbeit kontinuierlich und gleichmäßig fließen.

Aus diesem Grund wird ein *Jivanadî*, ein Fluss, der immer fließt, als Beispiel gegeben. Es gibt Flüsse, die zu einer bestimmten Zeit ganz viel Wasser führen und anschließend austrocknen, wie der Fluss 'Penna'. Einmal ist er wie ein reißender Strom, und dann wieder ist er trocken.

Ebenso gibt es in einigen Leben extrem viel Aktivitäten und in einigen anderen Leben mehr Untätigkeit. Sogar an einem Tag kann es für eine gewisse Zeit übermäßig viel Arbeit geben, die dann durch Untätigkeit abgelöst wird. Das Zuviel und Zuwenig muss ausbalanciert werden, so dass sich ein Zustand des Gleichgewichts ergibt.

Damit Ausgewogenheit vorherrschen kann, müssen diese drei Qualitäten reguliert werden. Wenn zwei reguliert sind, wird die dritte automatisch reguliert. Wenn zwei Winkel des Dreiecks gleich sind, wird der dritte Winkel angeglichen. Haben also in einem Dreieck zwei Winkel jeweils 60°, dann zeigt der dritte Winkel automatisch auch 60°.



Es kann ein rechtwinkliges Dreieck geben, in dem ein Winkel  $90^\circ$  hat und die beiden anderen jeweils gleiche Winkel von  $45^\circ$  haben. Für die Manifestation ist aber ein gleichseitiges Dreieck besser als ein rechteckiges Dreieck. Ein gleichseitiges Dreieck ist gut, um das Sein zu erfahren. Das Sein ist ein Zustand, in dem die drei Qualitäten neutralisiert sind, weil drei Winkel jeweils  $60^\circ$  haben. Ein solches Dreieck ermöglicht es der Seele, über das Dreieck der Qualitäten hinauszugehen. Jenseits dieses Dreiecks der Qualitäten befinden sich nur der Vater und die Mutter oder die männlich-weibliche Gottheit. Alles, was wir als göttlich bezeichnen, ist jenseits der drei Qualitäten.

Selbst die *Devas* leiden unter den Qualitäten, denn sie sind auch überaktiv. Wann immer sie überaktiv sind, empfangen sie den Gegendruck von den Diabolischen, die gewöhnlich träge sind. *Tamas* (Trägheit) beherrscht die Diabolischen, und *Rajas* (Dynamik) beherrscht die *Devas*. Gibt es zu viel *Rajas*, dann werden die Diabolischen die *Devas* stürzen. „*Atih Sarvatra Varjayet*“ ist eine Aussage im Sanskrit, die besagt, dass alles Übermäßige und Maßlose vermieden werden sollte. Gehe nicht zu weit mit allem, nähere dich allem mit Ausgewogenheit! *Yoga* ist, alles in Maßen und ohne Übertreibungen zu machen. Seid maßvoll! Esst, schlaft und arbeitet in ausgewogenem Umfang! Lasst alles gut ausgewogen sein! Keiner soll sich über den Anderen erheben. Wenn Einer versucht, sich hervorzutun, dann werden die beiden Anderen versuchen, über den Einen hinauszugelangen. Die drei Brüder müssen gleich sein. Versucht jeder dem anderen um eine Nasenlänge voraus zu sein, dann ist das Dreieck gestört.

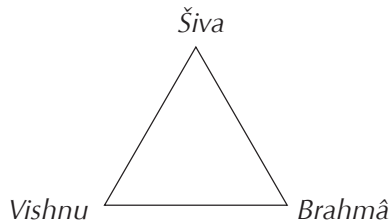
Durch die Einweihung auf die drei Punkte, die im gleichseitigen Verhältnis zueinander stehen, gibt Saturn den Schlüssel für höhere Einweihungen.

Visualisiert ein Bild mit den drei Punkten in gleichem Abstand, und zwar in der Weise, dass daraus ein gleichseitiges Dreieck entstehen kann. Seht nur die Punkte und entfernt die Linien des gleichseitigen Dreiecks. Ihr seht die drei Punkte und ihr seht durch sie hindurch. Das ist Meditation. Wo macht ihr diese Visualisierung? Ihr macht sie auf der Stirn: Ihr seht einen Punkt auf der Schläfe des linken Auges, einen Punkt auf der Schläfe des rechten Auges und den dritten Punkt oben auf der Stirn, auf dem dritten Auge.

- Das linke Auge steht für die Qualität von *Tamas*, Trägheit oder Materie.
- Das rechte Auge steht für die Qualität von *Rajas*, Dynamik oder Kraft.
- Das dritte Auge steht für die Qualität von *Sattva*, Gleichgewicht, welches Bewusstsein ist.

Auf diese Weise müsst ihr diese drei – *Ichhâ*, *Jnâna* und *Kriyâ Śakti* – sehen.

Dies gilt für jegliche Dreiecke – *Maheshwara*, *Vishnu*, *Brahmâ*. Das linke Auge ist *Brahmâ*, das rechte Auge ist *Vishnu*, und das dritte Auge ist *Śiva*.



Diese Drei sind gleich, weil alle Drei aus dem höheren Kreis, aus dem einen Licht hervorkommen, welches die Mutter genannt wird. Die Mutter selbst ist der Ausdruck des Vaters. Es gibt keine Unterschiede zwischen beiden.

Bringt sich der Vater zum Ausdruck, wird er zur Mutter. Wenn *Brahman* eine Ausdrucksform annimmt, wird er zu *Brahmani*. Sie führt zur Geburt der Drei. Deshalb wird sie auch *Brahmajanani* und *Vishnujanani* genannt. Die Mutter gebiert die drei Qualitäten.

Wenn ihr diese Visualisierung macht, geht ihr über diese Drei hinaus. Das ist die höhere Einweihung. Für diese Einweihung müsst ihr eure Augen schließen, auf den beiden Schläfen die zwei Punkte und oben auf der Stirn den dritten Punkt visualisieren. Visualisiert ein gleichseitiges Dreieck, ihr müsst kein Bild dort aufzeichnen, um durch das Dreieck zu schauen. Bleibt innerhalb des Dreiecks und visualisiert, dass ihr euch in das Unbegrenzte bewegt. Jegliche Begrenzung, Unterdrückung und Hemmung ist Saturn. Beispielsweise kann man gehemmt sein, wenn man mit neuen Leuten spricht, oder man kann sich auch ganz frei an einem neuen Ort fühlen. Gehemmtsein steht für Saturn. Es begrenzt euch. Aufgrund der verschiedenen Dreiecke, die das ursprüngliche Dreieck ersetzen, entsteht das Gehemmtsein.

Es gibt neun Dreiecke – *Navathribujas*. Mithilfe der Dreieckskraft erbaut die Mutter die ganze Schöpfung. Das letzte Dreieck befindet sich über der Stirn. Schaut also in den Himmel, schließt eure Augen, und visualisiert durch das Dreieck, dass ihr den Himmel seht. Fokussiert ein Licht, das durch das Dreieck in euch hineinströmt und erhebt euch über das Dreieck hinaus. Das ist Meditation. Das könnt ihr regelmäßig durchführen und dabei den Klang *ŒAM* äußern. Stellt euch dabei vor, dass ihr euch wie eine Rakete erhebt.

Lasst eure Rakete aus dem *Mûlâdhâra*, in dem ihr euch befindet, mit jedem Klang *ŒAM* durch das Dreieck nach oben schießen – wie eine Schlange, die aus der Höhle hervorkommt und zum Himmel fliegt. Bewegt euch bewusst vom *Mûlâdhâra* zum *Âjnâ* und erhebt euch darüber hinaus.

Diese Übung sollte regelmäßig in Vielfachen von Acht durchgeführt werden. Acht ist das begrenzende Dreieck, Neun ist das göttliche Dreieck. Aus diesem Grund arbeitet Saturn mit der Zahl 8. Die Zahl 8 ist nichts anderes als *Pûrnam* – gedreht. Nehmt einen Kreis, haltet den unteren Teil fest und dreht den Kreis nach unten. So erhaltet ihr eine Acht. Wir sind gedrehte *Pûrnams*. Wir drehen im Uhrzeigersinn. Wenn wir diese Übung durchführen, berichtigen wir die Drehung in Richtung gegen den Uhrzeigersinn. Wenn wir eine Flasche verschließen, drehen wir den Korken in eine Richtung. Um sie zu öffnen, bewegen wir den Korken in die andere Richtung.

Durch den Uhrzeigersinn sind wir festgelegt. Aus dieser Fixierung oder Verankerung kommen wir, wenn wir uns gegen den Uhrzeigersinn bewegen. Jedes Mal, wenn wir den Klang *ŒAM* äußern, erheben wir uns mit dem Klang vom *Mûlâdhâra*, welches das Zentrum von Saturn ist, über das *Âjnâ* hinaus ins Grenzenlose. Wiederholt dies achtmal und dann macht eine Pause. Eine Pause ist nur dazu da, um auszugleichen. Führt dies erneut achtmal durch und macht dann eine Pause – und noch einmal achtmal mit Pause. 24 Mal – das ist genug. Wenn es möglich ist, könnt ihr es dreimal am Tag durchführen.

Wenn ihr die Übung auf diese Weise regelmäßig und mit diesem Wissen durchführt, werden allmählich die Begrenzungen in euch aufbrechen, und eure Energie und das Gewahrsein werden sich von einer Begrenzung zur anderen bewegen und sie überwinden.

Dies ist eine kurze Erklärung des Symbols. In jüngster Vergangenheit hat eine Person dies erreicht und durch das Meditieren auf dieses Symbol seine Begrenzungen überwinden können. Das war der Eingeweihte Nicholas Roerich. Er konnte sogar in die *Ashrame* von Lord *Maitreya*, *Devâpi*, *Maru* und sogar in *Shambala* eintreten, die Glückseligkeit der großen, erhabenen Wesen erfahren und über die großen Meister in *Shambala*, *Kalapa* und über die Höhlen in *Šravasti* im *Himâlaya* berichten. 24 Jahre lebte er im *Himâlaya* und hat ausnahmslos die großen Meister getroffen. Er ist sogar einem Yeti begegnet, der auf tibetisch 'Yaku' genannt wird. Dieser Yeti ist 28 Fuß (8,53 m) groß, und seine Füße haben eine Größe von 7 Fuß (2,13 m). Allgemein glaubt man, dass es sich um *Hanumân* handelt. Roerich konnte das Wesen sehen, und er machte auch Zeichnungen von ihm.

Roerich selbst war ein russischer Prinz. Er zog es vor, im rauen Klima des *Himâlayas* zu leben. Mit Hilfe von zwei Assistenten und zwei Pferden hat dieser Prinz sein Leben der Kontemplation über das Symbol von Saturn geweiht. Er erreichte, was man eigentlich nicht erreichen kann, und zwar physisch in die erhabensten *Ashrame* des Planeten zu gehen, Bilder zu malen und sie herauszubringen.

Dies ist die Schönheit des *Mantrams*. Roerich wollte seinen Körper in Shimla zurücklassen und dort verbrannt werden. Auch sein Haus und sein Museum befinden sich in Shimla und ebenso seine Bilder. Das derzeit beste Museum von ihm ist in New York. So hat er also einen *Ashram* im Osten und einen im Westen. Seine Bilder sprechen von der Hierarchie auf dem Planeten.

Dies ist ein Beispiel im Zusammenhang mit jenen, die mit diesem Symbol von ŠAM gearbeitet haben.



*Agni* –  
Eine Einführung in die Arbeit  
des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK  
(Teil 11)\*



## Fall und Aufstieg

Madam Blavatsky beschreibt den Trägheitsaspekt der Materie und sagt dann ganz deutlich: „Wenn die Natur keine Unterstützung erhält, fällt sie.“ Wir wissen, wie sie fallen kann. Was geschieht mit dem Körper, wenn die Wärme in uns entweicht? Wir wissen nicht, was geschieht, wenn es uns passiert. Aber wir sehen es, wenn es anderen passiert. Wenn sich die Wärme aus dem Körper zurückzieht, fällt er zusammen. Ich werde später noch auf den Wärme-Aspekt des Reibungsfeuers zu sprechen kommen. Von sich aus kann die Materie nicht weiterbestehen. Sie braucht die Unterstützung der Feuer-Energie. Den Energie-Aspekt, der in der Materie aktiv ist, nennt man die Mutter der Kraft.

Es gibt eine Mutter der Kraft, eine Mutter der Liebe und eine Mutter der Glückseligkeit. Genauso wie wir drei Logoi haben, so haben wir auch ihre Göttinnen oder Ehefrauen. Sie sind die Kraft, die durch die Materie arbeitet und sie am Leben erhält. Die Kraft bewirkt zwei Dinge: Das Reibungsfeuer, das man auch 'intelligente Aktivität' nennt, erfüllt die Materie mit Leben und stärkt sie. Dies ist seine zweifache Tätigkeit. Wenn Materie sich bewegt, sei es im Mineral-, Pflanzen-, Tier- oder Menschenreich, dann tut sie es durch die Lebenskraft, die von der intelligenten Aktivität oder dem Dritten Logos kommt. Das bedeutet, wenn jemand sich nicht bewegen möchte, hat er nicht genug Feuer. In trägen Körpern arbeitet das Reibungsfeuer nicht gut. Es hat seinen Platz im physischen Körper. Das Reibungsfeuer sollte jederzeit gesund erhalten werden, wenn der Körper lebendig und kräftig bleiben soll. Manche Körper bewegen sich sehr langsam, andere Körper bewegen sich außerordent-

---

\* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

lich schnell, viel schneller als nötig. Das liegt an der Wechselbeziehung zwischen dem Feuer und der Materie. Auf der Grundlage des Geistes wirken Materie und Feuer aufeinander ein. Dadurch wird das hergerichtet, was wir den Schöpfungsbereich nennen.

Auch im Menschen wird dieser Bereich herausgearbeitet: Es ist sein Ätherkörper. Der Zweck aller spirituellen Aktivität ist, in jenem Stadium zu verweilen statt im materiellen Dasein immer größer zu werden. Die Idee dabei ist, die ursprüngliche Reinheit und Leuchtkraft der uranfänglichen Substanz zu erhalten. Das sind die *Âkâsha*-Körper. Wir haben eine gewisse Vorstellung von ihnen, wenn wir Filme machen, in denen *Devas* dargestellt werden. Auch wenn wir die Gegenwart eines Meisters verstehen können, bekommen wir eine Vorstellung davon. Weil wir an das Dicht-Physische gewöhnt sind, können wir das Feinstofflich-Physische nicht sehen. Vom Feinstofflichen bis zum Dicht-Physischen ist alles im menschlichen Körper vorhanden. Die Wissenschaft von der Konstitution des menschlichen Körpers ist kompliziert und wohldurchdacht. Die Aussage 'Gott schuf den Menschen nach seinem Bild' ist keineswegs nur eine simple Feststellung. Alles, was im Universum vorhanden ist, gibt es auch im Menschen. Alle Abstufungen der Materie, wie sie im Universum existieren, kommen auch im Menschen vor. Wir haben nicht wirklich erkannt, was für einen Körper wir haben. Ohne den Körper richtig zu verstehen, verlangen wir nach etwas, das wir die Seele nennen. Es ist so, als würde ein Blinder in einem Zimmer nach etwas suchen. Der Gegenstand, den er sucht, befindet sich zwar im Zimmer, aber er kann ihn nicht finden, weil er blind ist. Das Dicht-Physische blockiert die Menschen, so dass sie nicht sehen können, was da ist, denn die Materie durchläuft unter der Einwirkung des Feuers eine Involution vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen. In den Schriften wird dies als 'der Fall' bezeichnet. Mit dem Fall ist nicht etwas Minderwertiges oder Schlechtes gemeint. Er ist eine der drei wichtigen Aktivitäten in der Schöpfung. Wo ist der Spielraum zum Aufsteigen, wenn man nicht gefallen ist? Fall, Aufstieg und Fortbestehen der Existenz durch Fall und Aufstieg – diese drei Aspekte müssen wir verstehen. Daher wird in den Schriften das Schöpfungsgeschehen vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen als 'der Fall' beschrieben.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURÂNA

34



## Kapitel IX Die Geburt der Göttin des Reichtums

*Parâśara* sagte: „Auf diese Weise gewährte die Göttin dem König der *Devas*, *Indra*, ihren Segen. Mit Sicherheit wird die Göttin an diesem Gebet Gefallen finden. Zum ersten Mal wurde die Göttin des Reichtums von *Khyatî*, der Frau des Weisen *Bhrigu*, geboren. Zum zweiten Mal wurde sie geboren, als das Meer von den Dämonen und Göttern aufgewühlt und zum Schäumen gebracht wurde. Auf die gleiche Art nimmt Lord *Vishnu* die Gestalt vieler *Avatâre* an, und *Lakshmî* bleibt immer in seiner Nähe. Nie ist sie von ihm getrennt.

- Als der Herr die Form des Sonnengottes annahm, wurde sie aus dem Lotus geboren.
- Als der Herr als *Paraśurâma* herabkam, nahm sie die Form dieser Erde an.
- Als der Herr als *Râma* kam, erschien sie als *Sîtâ*.
- Als er als *Krishna* herabkam, zeigte sie sich als *Rukminî*.

Wenn er eine *Deva*-Gestalt annimmt, kommt sie im *Deva*-Körper herab. Wenn er zur Menschen-Ebene herabkommt, nimmt sie die menschliche Rolle an. Je nach dem Körper des Herrn kommt sie in der erforderlichen Gestalt herab.

Wer diese Geschichte von der Geburt der Göttin *Lakshmî* liest oder hört, wird von ihr nicht verlassen werden, auch nicht die drei nächsten Generationen nach ihm. Er wird weder Konflikt, noch Streit, noch Beunruhigung erleben. Dies ist die Geschichte, wie *Lakshmî* aus dem aufgewühlten Meer wiedergeboren wurde.

.../wird fortgesetzt

## Zwei Seiten für Jugendliche

### ÜBER DIENST\*

Dienst ist ein anderer Name für Liebe.

Dienst führt zur Liebe.

Liebe ermöglicht müheloses Fließen des Dienstes.



Editorial aus der monatlichen Website\*\*

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 80)

Liebe Jugend

Dort wo es schmutzig ist, sammeln sich Fliegen an. Dort wo stehendes, unreines Wasser ist, existieren Moskitos in den Tropen. Wenn sich in einem Haus Staub ansammelt, werden die alltäglichen Pflichten vernachlässigt. Schmutz, Staub und weitere derartige Verunreinigungen sind der Ursprung von Illusion und Verblendung. Daher ist es für dich notwendig, dass du immer wieder eine physische, emotionale und mentale Reinigung vornimmst. Lass keine Unreinheiten in dein System gelangen – achte unmittelbar darauf. Lass nicht zu, dass sich Verunreinigungen in dir ansammeln. Und lass sie nicht in dir bestehen. Wenn sich Verunreinigungen in dir anhäufen, entstehen immer mehr Illusionen, immer mehr Verblendung und immer mehr Unwissenheit. Das Ergebnis solcher Verunreinigung ist Faulheit, Gleichgültigkeit gegenüber guten Gewohnheiten, Trägheit der Sinne und kein Respekt gegenüber den Werten des Lebens und gegenüber den Älteren im Leben. Es ist wie eine Flut, die die Menschen mit sich fortreißt und sie darin ertränkt.



Geschichten für Jugendliche

Die Prinzessin *Sukanya* und der Eremit

Ein König ging mit seiner Familie in den Wald. Seine schöne junge Tochter mit Namen *Sukanya* entdeckte einen Schlamm-Hügel mit zwei Löchern,

\* Aus dem Buch ÜBER DIENST von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

\*\* Siehe [www.jugendforum-mithila.de](http://www.jugendforum-mithila.de),

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf



aus denen ein wunderbares Licht hervorstrahlte. Weil sie neugierig war, stocherte die Prinzessin mit einem Stock in den Löchern. Die Löcher fingen an zu bluten. Erschreckt lief sie zu ihrem Vater. Gemeinsam trugen sie die Erde von dem Schlamm-Haufen ab. Da saß ein uralter Seher in tiefer Kontemplation mit offenen Augen, die nun bluteten. Der König entschuldigte sich voller Angst bei dem Seher und fragte, wie er den Fehler wieder gut machen könne. Der Seher verlangte die Prinzessin zur Frau. Der König brach vor Kummer zusammen. Er wollte seine überaus schöne Tochter mit einem Prinzen aus einer mächtigen Dynastie verheiraten und nicht mit einem armen, alten Eremiten. *Sukanya* verstand jedoch die Lage ihres Vaters. Sie mochte den Mann und wollte dem Vater aus seiner Bedrängnis helfen, in die er durch ihr Verhalten geraten war. Daher bat sie, den alten Seher heiraten zu dürfen. Der König gab dem ungleichen Paar seinen Segen, verheiratete sie und kehrte in die Hauptstadt zurück.

Die Königstochter lebte nun mit dem alten Mann. Sie ertrug die Mühsal des Einsiedlerlebens im Wald: Sie führte mit ihrem Mann alle vorgeschriebenen Rituale durch, kochte das Essen, wusch das Geschirr und hielt die Hütte sauber. Der Einsiedler meditierte Tag und Nacht. *Sukanya* unterstützte ihn. „Warum hast du mich geheiratet“, fragte der Seher seine Frau. Er fragte sie oft, beinahe jede Tag. Sie sagte: „Ich habe das Licht in dir geheiratet, dein Alter ist für mich ohne Bedeutung.“ So lebten sie viele Jahre. Eines Tages badete der Seher im Fluss und tauchte als schöner junger Mann wieder auf. Er sagte zu seiner Frau: „Ich liebe dich, weil du das Licht in mir liebst. Bist du nun zufrieden?“ „Ich bin immer mit dir zufrieden“, erwiderte sie, „aber mein Vater wäre sehr glücklich, dich so zu sehen. Er weiß nicht, dass du deinen Körper neu aufbauen kannst, wenn du willst.“ So besuchten *Sukanya* und der Seher den König. Der war überglücklich, als er seine Tochter mit ihrem Ehemann wieder sah.

Die Geschichte zeigt uns, dass jene, die dem Licht dienen, sich nicht um den Körper kümmern und diejenigen, die wissen, sich nicht von der Form blenden lassen.

Aus: K. Parvathi Kumar, SARASWATHI – DAS WORT, Edition Kulapati 2003, Eine Geschichte (aus der *Mahâbhârata*), Seite 282ff (gekürzt).

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

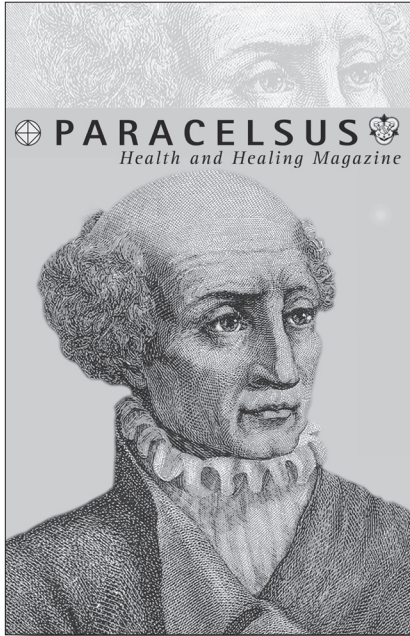
## Bild zur Symbolik von Waage

### Die Geburt der neuen Erde



Die Geheimnisse der Waage sind zahlreich. Die Seifenblase, die zu einem Globus anschwillt, ist ein Waageaspekt, ebenso das Erscheinen eines Punktes, der zu einem Raumglobus wird. Das Auftauchen eines Impulses, der zu einem Planeten wird, gehört zur Waage. Sie regiert das Wachstum vom Zentrum zum Kreisumfang. Der Punkt schwillt auf allen Seiten an und wächst vom Zentrum zum Kreisumfang und vom Kreisumfang zum Zentrum. Die Waage hat den Schlüssel dazu.

Aus K. Parvathi Kumar: HERKULES (12. Kap. Waage, S. 390); Bild von Ludger Philips



Editorial Nr. 97 im PH&H Nr. 12/VIII\*  
von Dr. K. Parvathi Kumar

## Geben macht gesund

Klänge beeinflussen die Gesundheit. In Fortsetzung des vorhergehenden Editorials wird hier dargestellt, dass Klänge nicht nur von außen auf die Gesundheit einwirken. Auch von innen her üben Klänge ihre Wirkung aus. Selbst wenn das Äußere friedlich und harmonisch ist, kann das Leben negativ beeinflusst werden, wenn

die innere Seite des Menschen nicht friedlich ist. In unserer Zeit scheinen viele Leute einsam zu sein. Sie erwecken den Eindruck, als wären sie von Totenstille umgeben. Vor allem für labile Personen ist Stille erschreckend. Sobald aus dem Inneren Angst aufsteigt, ist es mit der Stille vorbei. Genauso wenig kann sich innere Stille ausbreiten, wenn man misstrauisch ist. Vorurteile, Eifersucht oder andere emotionale Störungen können sich ebenfalls sehr stark auf die Wasser des Lebens auswirken und sie verunreinigen. Normalerweise wird überhaupt nicht wahrgenommen, dass negative, emotionale Gedanken die Reinheit des Blutes beeinträchtigen können.

Auch der moderne Stress mit der entsprechenden Unruhe und Anspannung kann die Reinheit des Blutes angreifen. Generell gibt es keine emotionale Stabilität.

Genauso rar sind edle, positive, wohlwollende und konstruktive Gedanken, die eine stärkende Wirkung auf die Gesundheit haben. Das menschliche Denken ist mit modernen Gedanken beschäftigt, die sich um Konkurrenz, Erfolg, materiellen Fortschritt sowie

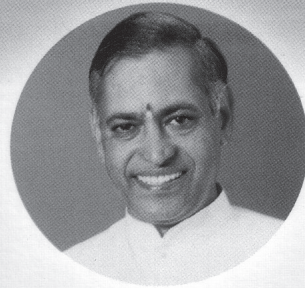
\* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz  
Tel.: +41-(0)41-6301907, E-Mail: [info@paracelsus-center.ch](mailto:info@paracelsus-center.ch)  
Web: [www.paracelsus-center.ch](http://www.paracelsus-center.ch)

um den Zugang zur Macht durch Geld und Politik bewegen. Solche Gedanken drehen sich um die eigene Person und bringen damit das Leben ins Stocken. Gedanken an das allgemeine Wohlergehen lassen einen Energiefluss von innen nach außen entstehen. Wenn solche Gedanken gepflegt werden, entfalten sich die Energien vom Zentrum zur Peripherie. Diese Entwicklung setzt Energien frei und erleichtert dadurch das Leben. Ist man immer nur darauf ausgerichtet, aus allen 360° Richtungen etwas von der Umgebung zu empfangen, dann fließen die Kräfte im Zentrum des Denkers zusammen. Infolgedessen empfindet man Belastung und Druck. Dies führt zur Stauung der Lebensenergien und zu Anspannung, was wiederum Herzattacken oder Schlaganfälle zur Folge hat. Zunächst hat man Kopfschmerzen, ist körperlich angespannt, und nach gewisser Zeit ergeben sich daraus Funktionsstörungen in wichtigen Organen, z. B. in der Leber, im Verdauungssystem, in der Kehle usw.

Daher empfiehlt die Weisheit, dass man sich dem Wohlergehen der Gemeinschaft widmen sollte statt etwas von der Gesellschaft haben zu wollen. Nach den *Veden* ist Geben der Weg zur Gesundheit und

Habenwollen der Weg zur Krankheit.

☆ ☆ ☆



**While you are at action,  
be meticulous;**

**while you are at rest,  
be alert;**

**when you are at sleep,  
just BE.**

**- MASTER K PARVATHI KUMAR**

Wenn du handelst,  
sei gewissenhaft;  
wenn du dich ausruhst,  
sei wachsam;  
wenn du schläfst,  
SEI NUR.

## Die Wissenschaft des Menschen (Teil 5)\*

(Jugendseminar von Meister KPK in Visakhapatnam im August 2001)

Frage:

Es wurde gesagt, dass wir uns selbst besser kennen müssen, um gut in der Gesellschaft leben zu können und für andere hilfreicher zu sein. Wie können wir uns besser kennen lernen?

Antwort:

Darüber werde ich in den nächsten zwei Wochen zu euch sprechen, um euch für die Begegnung mit der Außenwelt die richtige innere Stärke zu geben. Ich weiß von meinen häufigen Besuchen im Westen, dass es nicht so leicht ist, im Westen das zu leben, was vom Gesichtspunkt der Weisheitswissenschaft und von der Wissenschaft der Lebensführung aus gesagt wird. Es gibt eine grundlegende, einfache Lebenskunst. Im Westen gibt es ein starkes System, das errichtet wurde, um den Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen. Dieses System bewirkt nun jedoch das Gegenteil. Daher ist es schwierig geworden, Werte zu leben.

Wenn man in der Schule Drogen erhält, wenn Alkohol wie Wasser zur Verfügung steht, wenn in sehr jungen Jahren schon zum Geschlechtsverkehr ermutigt wird, dann ist dies, als ob man ein kleines Kind zum Schwimmenlernen einfach in einen Wasserstrudel wirft. Man kann in einem Swimmingpool schwimmen lernen, aber nicht in turbulenten Gewässern. Da wir diese starken Gewässer nicht ändern können, ist es wichtig, dass wir die Stärke entwickeln, in ihnen schwimmen zu können. Diese Stärke kann aus dem Inneren heraus entwickelt werden, so dass die Turbulenzen uns nicht untergehen lassen. Das sind die Stärken, die ich euch darlegen möchte.

Frage:

Es wurde von sieben Räumen des Menschen gesprochen und ich möchte gern wissen, welche Räume sich auf die Liebe beziehen. Ich kann sagen: Ich liebe Schokolade. Und ich kann auch sagen: Ich liebe eine Frau.

---

\* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Antwort:

Eine Liebe, die keinen Grund benötigt, ist göttliche Liebe. Wenn ich sage, dass ich jemanden liebe, nur weil ich gut mit ihm zusammenarbeite, dann ist das keine göttliche Liebe. Diese Liebe wird aufhören, wenn derjenige nicht mehr mit mir zusammenarbeitet. Wenn ein Mann zu einem Mädchen sagt: „Ich liebe dich“, das Mädchen aber in keiner Weise darauf reagiert, sondern den Mann sogar noch beleidigt, dann wird der Mann nicht mehr in der Lage sein, das Mädchen zu lieben. Dann verwandelt sich die Liebe in Hass, denn in dieser Liebe ist eine Bedingung enthalten. Also, wenn man sagt: „Ich liebe, weil ...“ ist dies eine niedrigere Form der Liebe, weil es einen Grund gibt.

Göttliche Liebe stellt keine Bedingungen. Zum Beispiel konnte Jesus mit der gleichen Liebe in die Augen von Judas schauen wie in die der anderen Jünger, obwohl er sich dessen bewusst war, dass Judas ihm Probleme bereiten würde. Dazu war er fähig, weil es seine Natur war zu lieben – das ist alles. Sie verlangt nichts.

Eine Liebe, die nichts verlangt, eine Liebe, die keine Bedingungen setzt, eine Liebe, die als natürlicher Strom aus dem Inneren fließt – das ist die Liebe, von der in den geistigen Bereichen gesprochen wird. Sie kommt im fünften Raum. Das ist reine Liebe. Sie wird von jenen geliebt, welche die Seligkeit der Existenz erfahren haben. Für sie gibt es keine günstigen oder ungünstigen Orte – die Liebe strömt. Sie strömt sogar bei unerfreulichen Menschen, ungünstigen Orten und Zeiten. Es ist einfach ihre Natur.

Liebe ist wie ein Magnet. Ständig verströmt ein Magnet magnetische Schwingungen. Er sagt nicht: „Ich sende meine Schwingungen nur in die eine Richtung und nicht in die andere.“ In alle 360° Richtungen sendet der Magnet seine Schwingungen. Dies wird unpersönliche Liebe, göttliche Liebe genannt.

Im vierten Raum gibt es die Liebe zum Wissen. Wenn Liebe auf Wissen gerichtet ist, dann wird Nichtwissen abgelehnt. Menschen mit großem Wissen schauen auf die Unwissenden herab. Ihre Liebe bezieht sich nur auf das Wissen. Sie lieben das Licht und hassen die Dunkelheit. Das ist keine Liebe.

Aber der Mensch im fünften Raum liebt Wissen und Unwissenheit gleichermaßen. Eines Tages entwickeln sich die Unwissenden auch zu Wissenden. Jene, die nicht wissen, sollten mehr geliebt werden als jene,



die wissen. Wenn in einem Zimmer kein Licht brennt und es in einem anderen Zimmer eine kleine Kerze gibt, dann ist es wichtiger, dass wir uns um jene kümmern, die sich im dunklen Raum befinden. Sogar in der so genannten okkulten Welt gibt es diese Unwissenheit der Verurteilung des Bösen. Das ist keine Liebe. Liebe ist für alle. Sie ist für die Wissenden und Unwissenden da, für diejenigen, die sich richtig und auch für diejenigen, die sich falsch verhalten. Durch Liebe werden Menschen mit falschem Verhalten magnetisiert und transformiert, so dass sie sich richtig verhalten. Dies gibt es im vierten Raum nicht.

Im dritten Raum gibt es ein wasserdichtes Abteil für gut und böse. Dann leiden wir entsprechend unter unserer eigenen Zweiteilung. Das Denken im dritten Raum teilt jedes Konzept in zwei auf und leidet unter dieser Zweiteilung. Wenn eine Münze in zwei Teile geteilt wird, welcher Teil ist dann die Münze? Die Münze existiert nur, wenn beide Seiten zusammen sind. Es gibt die Nacht und den Tag. Die Menschen fürchten die Nacht und mögen den Tag. Dies ist eine Zweiteilung. Es ist ein Tag, der als zwei Teile gesehen wird.

Für die Analyse unterzieht das Denken alles einer Zweiteilung. Aber die Analyse geschieht nur um der Analyse willen. Wir müssen uns in Synthese befinden und dann des besseren Verständnisses wegen analysieren. Daher sagte Jesus: „Richtet nicht!“

Mitgefühl mit jemandem zu haben ist Liebe. Mitfühlend zu sein, sogar wenn jemand im Unterricht schläft, ist Liebe. Wenn man sagt: „Oh, wie schlimm, er schläft“, spricht man vom dritten Raum aus. Wenn man im fünften Raum ist, verdammt man nichts. Man richtet nie. Ein veredelter Mensch richtet und verurteilt nicht. Nur Menschen mit Halbwissen tun dies.

Erinnert euch an Jesus, der, als er gekreuzigt wurde, sagte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht.“ Wie hoch ist dieses Verständnis! Er hätte auch sagen können: „Vater, bestrafe all diese Unwissenden.“ Aber solches Verhalten gibt es im fünften Raum nicht.

Im dritten Raum existiert diese Zweiteilung sehr stark. Es besteht ein ständiger Kampf mit der Bosheit, Unwissenheit usw. Durch diesen Kampf wird immer mehr Böses erzeugt. Sollte es in euch Böses geben und ich würde versuchen, euch schlecht zu machen, dann würdet ihr ebenfalls versuchen, gegen mich zu arbeiten. In der Welt der Konzepte heißt Liebe, dass ich andere Konzepte akzeptiere.

Warum kämpfen alle Religionen miteinander? Wenn sie ein rechtes Verständnis entwickeln würden, könnten sie erkennen, dass es keinen Grund gibt, im Namen Gottes Kämpfe zu führen. Sie kämpfen, weil sie sich im dritten Raum mit dem Denken und seinen Konzepten befinden. „Jeder soll meine Ansichten teilen. Wenn ihr sie nicht teilt, werde ich euch töten.“ Kann dies Liebe genannt werden? Im Namen von Jesus Christus geschah dies in Süd- und Nord-Amerika. Hat dies Jesus gelehrt?

Es ist so, weil wir die Liebe von unserer Ebene aus sehen:

- Im vierten Raum steht Liebe für die Liebe zum Wissen mit gleichzeitigem Hass für Unwissenheit.
- Im dritten Raum steht Liebe für Konzepte: „Meine gedanklichen Konzepte sollten von allen akzeptiert werden, und ich werde alle niedermachen, die meinen Konzepten nicht folgen.“
- Im zweiten Raum befindet sich die Liebe, die aus Gefühlen entsteht, die emotionale Liebe. Sie entsteht aus den Sinneserfahrungen. Je mehr diese emotionale Liebe befriedigt wird, desto mehr reduziert sich die gegenseitige gefühlsmäßige Anziehung.

Nehmt an, dass ich Kokosnusswasser liebe. Es gibt ein Gesetz, das besagt, dass ich es nach jedem Schluck weniger mögen werde. Nach fünf Kokosnüssen wird dies noch mehr der Fall sein. Nach zehn Kokosnüssen werde ich sagen: „Nein, danke!“ Dies wird emotionale Liebe genannt. Dazu gehört auch die emotionale Liebe junger Menschen zueinander. Das geschieht mehr auf der Ebene des Empfindungsvermögens. Wenn diese emotionale Liebe zufrieden gestellt ist, hört die Anziehung auf.

Daher kann eine Partnerschaft nicht auf der Grundlage emotionaler Liebe begründet werden. Sie muss auf höheren Ebenen entstehen. Ich höre bei meinen Besuchen im Westen viele Geschichten, dass Menschen sich seit drei, vier, fünf Jahren sehr lieben, und wenn sie dann heiraten, trennen sie sich nach zwei Jahren. Das erstaunlichste Beispiel waren ein Mann und eine Frau, die sich acht Jahre lang liebten. Dann entschieden sie sich zur Heirat. Nach der Hochzeit lebten sie nicht einmal acht Tage lang zusammen. Die Ehe hielt noch nicht einmal so viele Tage wie sie sich zuvor an Jahren geliebt hatten. Wie kann man dies erklären?

Der Grund liegt in der Liebe, die auf Emotionen basiert. Emotion ist wie kochende Milch. Ihr wisst, dass beim Kochen der Milch Schaum



nach oben kommt. Wenn man den Schaum abschöpft, wie viel Milch befindet sich dann darin? Wenn man den Schaum einer Meereswelle sammelt, wie viel Wasser ist darin enthalten? Innerhalb von Sekunden verschwindet alles vor euren Augen.

Emotionale Liebe verschwindet sehr leicht, und wenn sie auf keine Antwort stößt, wird sie sich oft in tiefen Hass verwandeln. Wenn ein Mann eine Frau liebt, und die Liebe wird von der Frau nicht erwidert, oder umgekehrt, dann wandelt sich die Liebe in Ärger und Wut um. Diese emotionale Liebe verhindert ein dauerhaftes Eheleben. Jede zweite Ehe wird geschieden. Warum ist dies so? Weil die Ehe meistens im zweiten oder dritten Raum geschlossen wird. Wenn es nur körperliche Anziehung gibt, lebt die Beziehung nur kurze Zeit. Sie ist nach zwei Jahren beendet. Die Gefühle sind vergangen. Was hält sie dann noch zusammen? Wenn jedoch die Meinungen und Ansichten zweier Menschen sich auf der mentalen Ebene gleichen, dann kann die Beziehung halten. Wenn ihre Konzepte nicht miteinander übereinstimmen, dann wird die Ehe zerbrechen. Wenn man dagegen im vierten oder fünften Raum ist, öffnet sich diese enge Auffassung von Liebe zu einem weiter gefassten Verständnis.

So gibt es die verschiedenen Variationen der Liebe.

- Im 1. Raum: Die Liebe bezieht sich auf Gegenstände, Häuser, Orte und persönliche Dinge.
- Im 2. Raum: Die Liebe bezieht sich auf Menschen aufgrund ihrer äußeren Schönheit. Auch diese Liebe hat keinen Bestand.
- Im 3. Raum: Die Liebe ist die Liebe zu mentalen Konzepten.
- Im 4. Raum: Die Liebe ist auf Wissen gerichtet.
- Im 5. Raum: Die Liebe bezieht alle und alles ein. Sie wird niemandem verweigert. Das ist göttliche Liebe. Von dieser Liebe sprechen die Heiligen. Wir müssen unser Gewahrsein auf diese Ebene erheben, und dies setzt voraus, dass wir die nötigen Schritte praktizieren, um diesen Gewahrseinszustand zu erreichen.

Seit zweitausend Jahren wird von dieser Lehre der Liebe nur gesprochen. Wenige haben sie gelebt. Diejenigen, die solche Liebe im Leben zum Ausdruck gebracht haben, sind im fünften Raum angekommen. So ist es.

.../wird fortgesetzt

## Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im September/Oktober 2012

22.09.	10:39	☾	8. zunehmende Mondphase beginnt ☾ (Ende 23.09. um 08:47)	☾ 29°45' ♏ / ☽ 23°45' ♏	
	16:49	☉ →	☾ / die Sonne geht in das Zeichen Waage		
<b>Herbsttagundnachtgleiche:</b> <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>					
25.09.	05:57	☾	11. zunehmende Mondphase beginnt <i>Shirdi Sai Baba verließ die physische Ebene</i> (Ende 26.09. um 05:01)	☾ 02°30' ♏ / ☽ 02°30' ♏	
26.09.	08:29	♃	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°22' ♏	
	21:00		<b>Dhanishta-Meditation</b> ( <i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 27.09. um 08:39)		
29.09.	04:34	☾	Vollmondphase beginnt <i>Kontemplation über die Mutter, die auf dem Löwen sitzt</i>	☾ 06°22' ♏ / ☽ 24°22' ♏	
<b>30.09.</b>	05:18	☾	<b>Waage-Vollmond</b>	☾ 07°22' ♏ / ☽ 07°22' ♏	
<b>07.10.</b>	20:35	☾	8. abnehmende Mondphase beginnt ☾ (Ende 08.10. um 22:21)	☾ 14°54' ♏ / ☽ 08°54' ♏	
10.10.	23:40	♃	11. abnehmende Mondphase beginnt <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i> (Ende 11.10. um 23:05)	☾ 17°59' ♏ / ☽ 17°59' ♏	
<b>14.10.</b>	17:03	☾	Neumondphase beginnt <b>Waage-Neumondpunkt:</b> Lichterfest zur Vertreibung der Dunkelheit des dunkelsten Neumondes, <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	☾ 21°40' ♏ / ☽ 09°40' ♏	
15.10.	14:02	☾	● Waage-Neumond ☾ in ♏ – 1. bis 9. zunehmende Mondphase: <i>Verehere den Abstieg des lunaren Strahls durch die Symbolik von Durgâ, der undurchdringlichen Mutter. Diese Vereherung findet am Tag der 10. zunehmenden Mondphase ihren Höhepunkt (Durgâ-Festival).</i>	☾ 22°32' ♏ / ☽ 22°32' ♏	
<b>21.10.</b>	18:16	☾	8. zunehmende Mondphase beginnt ☾ (Ende 22.10. um 16:56)	☾ 28°40' ♏ / ☽ 22°40' ♏	
23.10.	02:13	☾	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion ☉ in ♏ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i> ☉ in ♏ – jeden Montag (29.10., 05.11., 12.11., 19.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i>		
	13:56		23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°22' ♏	

Alle Zeitangaben sind bis zum **28.10.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit), danach in MEZ (mitteleuropäischer Zeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2012/2013«;  
Herausgeber: The World Teacher Trust – Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz.

# Große Invokation



Let us form  
the circle of good will.  
Omnia Vincit Amos.

From the South  
through love,  
which is pure,  
from the West  
through wisdom,  
which is true,  
from the East  
through will,  
which is noble,  
from the North  
through silence,  
which is golden.  
May the light make  
beautiful our lives.  
Oh! Hierophant of our rite,  
let his love shine.  
Omnia Vincit Amos.

We bow down  
in homage and adoration to  
the glorious  
and mighty hierarchy,  
the inner government  
of the world,  
and to its exquisite jewel,  
the star of the sea  
– the World Mother.

From the point of light  
within the mind of God,  
let light stream forth  
into the minds of men.  
Let light descend on earth.

From the point of love  
within the heart of God,  
let love stream forth  
into the hearts of men.  
May the Lord return  
to earth.

From the centre  
where the will of God  
is known,  
let purpose guide  
the little wills of men,  
the purpose  
which the Masters  
know and serve.

From the centre  
which we call  
the race of men,  
let the plan of love and  
light work out,  
and may it seal the door  
where evil dwells.

From the Avatâr  
of Synthesis  
who is around,  
let his energy pour down  
in all kingdoms.  
May he lift up the earth  
to the kings of beauty.

The sons of men are one,  
and I am one with them.  
I seek to love, not hate.  
I seek to serve,  
and not exact due service.  
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring  
due reward of light  
and love.  
Let the soul control  
the outer form and life  
and all events,  
and bring to light  
the love that underlies  
the happenings of the time.

Let vision come and insight.  
Let the future stand revealed.  
Let inner union demonstrate  
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.  
Let all men love.



## Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi  
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

### Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

### Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.